

Verbrauchereinstellungen zur modernen Schweinehaltung: Zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Consumer attitudes towards modern pig husbandry: Between wish and reality

Birgit SCHULZE, Daniela LEMKE, Achim SPILLER und Christian WOCKEN

Zusammenfassung

Empirische Studien ermitteln häufig hohe Zahlungsbereitschaften für alternative Tierhaltungsverfahren. Diese werden jedoch nicht in Beziehung zu tierschutzbezogenen Einstellungen oder zum Wissen der Verbraucher über die praxisüblichen Tierhaltungsformen gesetzt. Die vorgestellte Studie greift an eben dieser Forschungslücke an. Im Ergebnis zeigt sich, dass die mittels kontingenter Bewertung ermittelte Zahlungsbereitschaft für Strohhaltung von Schweinen zu 20 % durch die Faktoren „Ethische Grundhaltung zum Tierschutz“, „Bewertung moderner Haltungsformen“ sowie das Haushaltsnettoeinkommen erklärt werden kann. Eine Clusteranalyse deckt sehr unterschiedliche Einstellungsstrukturen auf. Nur ein Cluster (17 % der Stichprobe), das dem Tierschutz einen sehr hohen Wert beimisst und die modernen Haltungsbedingungen schlecht einschätzt, verfügt über ein höheres Involvement und bildet die Kernzielgruppe für Produkte aus alternativer Haltung.

Schlagnorte: Tierschutz, alternative Schweinehaltung, kontingente Bewertung, Bildunterstützung, Clusteranalyse

Summary

Empirical studies often reveal a high willingness-to-pay for alternative animal husbandry. However, this is rarely analysed with respect to

attitudes towards animal welfare or the acceptance of modern husbandry schemes. Our empirical study focusses on this research gap which might be crucial for future pig production. As a result, 20 % of the willingness to pay for a husbandry on straw, which is measured with contingent valuation method, can be explained by the factors "ethical value of animal welfare" and "evaluation of modern pig husbandry" as well as the net-income. A cluster analysis reveals very diverse attitudinal structures. Only one cluster (17 % of the sample), which attributes a high value towards animal welfare and evaluates modern husbandry schemes badly, seems to be higher involved and thus to be the core target group for animal friendly products.

Keywords: Animal welfare, alternative pig husbandry, contingent valuation, visual support, cluster analysis

1 Einleitung

Die Diskussion um Nutztierhaltung und Verbraucherpräferenzen stellt für die Agrarwirtschaft seit geraumer Zeit eine Herausforderung dar. Bedingt durch ein gestiegenes Tierschutzbewusstsein, aber auch durch eine zunehmende Entfremdung der Bevölkerung von der Landwirtschaft, erscheinen heutige Tierhaltungssysteme oft in einem kritischen Licht (WILDNER, 1998). Empirische Studien ermitteln häufig hohe Zahlungsbereitschaften für alternative Tierhaltungsverfahren, was die Vermutung zulässt, dass ein zunehmendes Absatzpotenzial für Produkte von artgerecht gehaltenen Tieren existiert. Nennenswerte Marktanteile alternativer Haltungsformen sind aber nur bei Eiern zu verzeichnen (ALVENSLEBEN, 2003).

Offensichtlich gibt es eine beachtliche Diskrepanz zwischen den in Befragungen bekundeten Präferenzen und der am Markt realisierten Nachfrage. Gründe hierfür werden in der Forschung vornehmlich im Preis vermutet (WILDNER, 1998). Eine zweite Problemfacette, die in der Forschung seltener diskutiert wird, ist aus gegensätzlicher Perspektive die Akzeptanz der zzt. am Markt dominierenden typischen Haltungsformen. Werden diese als unproblematisch angesehen, so wird ein hohes Tierschutzbewusstsein nicht unbedingt eine Präferenz für alternative Haltungsformen erzeugen.

Der vorliegende Beitrag versucht die beiden skizzierten Fragestellungen, die im Spannungsfeld zwischen ethisch motivierten gesellschaftlichen Anforderungen und wirtschaftlichen Zwängen (PFLANZ et al., 2005) von großer Bedeutung sind, mit einer ausführlichen Bevölkerungsbefragung anzugehen. Eine Besonderheit dieser Arbeit besteht in der Zahlungsbereitschaftsanalyse mittels kontingenter Bewertung, bei der den Probanden sachliche Informationen sowie Bilder zu verschiedenen Alternativen geliefert werden.

2 Einstellungen zur Tierhaltung und Zahlungsbereitschaftsanalysen

Zahlungsbereitschaftsanalysen für Produkte aus alternativen Haltungsformen¹ wurden in der Vergangenheit bereits häufiger mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt. Die in der hier vorzustellenden Studie angewandte kontingente Bewertung ist im Zusammenhang mit der artgerechten Haltung relativ selten vertreten, da diese ursprünglich in erster Linie der Ermittlung des gesellschaftlichen Nutzens bestimmter Maßnahmen im Rahmen der Politikberatung dient. So wenden BENNETT und LARSON (1996) dieses Verfahren an, um den gesellschaftlichen Nutzen von Politikveränderungen in der Legehennenhaltung in Großbritannien zu ermitteln. VILLALOBOS (2001) zielt mit seiner empirischen Arbeit zur Bewertung verschiedener Mastanlagen auf eine nachhaltige Umweltpolitik, erhebt jedoch auch die Einstellungen der Befragten zum Tierschutz.

Die Zahlungsbereitschaft für alternativ erzeugtes Fleisch untersuchen DRAKE und HOLM (1989)² sowie MEIXNER (2001). DEN OUDEN (1996) wendet eine Conjoint-Analyse zur Ermittlung der Bewertung verschiedener Aspekte des Wohlergehens von Schweinen an. MEUWISSEN und LANS (2004) beziehen in ihre Conjoint-Analyse sowohl

¹ Eine einheitliche Definition von Tiergerechtigkeit bzw. Artgerechtigkeit von Haltungssystemen existiert bislang weder in der naturwissenschaftlichen noch in der gesellschaftlichen Debatte (KÖHLER, 1999). In diesem Beitrag sollen „artgerechte“ und „alternative Haltungsformen“ synonym verwendet werden.

² Zitiert in LILJENSTOLPE (2005).

Tierschutzaspekte als auch Aspekte der Lebensmittelsicherheit, des Umweltschutzes und der Herkunft ein.

Während die Einflusstärke verschiedener soziodemographischer Daten auf die Zahlungsbereitschaft recht häufig untersucht wurde (BENNETT, 1997; WILDNER, 1998; BLANDFORD und FULPONI, 1999; VILLALOBOS, 2001; LILJENSTOLPE, 2005), wird der Einfluss von tierschutzbezogenen Einstellungen auf die Zahlungsbereitschaft unseres Wissens nur in wenigen Studien analysiert (BENNETT et al., 2002).

Verbraucherbefragungen relativieren die Bedeutung der Haltungsform als kaufentscheidendes Kriterium trotz allgemein starker Besorgnis (BADERTSCHER FAWAZ et al., 1998) mehr (ALVENSLEBEN, 1995, 2002) oder weniger stark (SCHUBERT, 2003). Der Preis gilt als einer der wesentlichen Gründe für den Nichtkauf von Produkten aus artgerechter Tierhaltung (WILDNER, 1998). VERBEKE und VIAENE (2000) dagegen ermitteln tierfreundliche Haltungsbedingungen als zweitwichtigstes Entscheidungskriterium beim Kauf von Geflügel und Rotfleisch. Nur die Lebensmittelsicherheit wurde von den Befragten in dieser Studie als noch wichtiger bewertet.

Die im Folgenden vorgestellte eigene Untersuchung zielt darauf ab, die Verhaltensrelevanz von Einstellungen zum Tierschutz einerseits und der Bewertung moderner Haltungsformen andererseits zu überprüfen. Im Gegensatz zur bisherigen Literatur verwenden wir zur realitätsnahen Darstellung der Entscheidungssituation Bilder verschiedener Haltungsbedingungen.

3 Ergebnisse der empirischen Studie

Mit einem standardisierten Fragebogen wurden zwischen Dezember 2005 und Februar 2006 deutschlandweit 298 Personen im Alter von 16 bis 84 Jahren persönlich befragt. Die Auswahl der Befragten erfolgte aufs Geratewohl (ad hoc-Auswahl) in Fußgängerzonen. Im Durchschnitt sind die Probanden rund 36 Jahre alt und kommen zu etwa gleichen Teilen von Dörfern, aus kleineren und mittleren Städten, sowie aus Großstädten. Es handelt sich nicht um ein repräsentatives Sample, aber um eine aussagekräftige Sondierungsstudie.

Neben der Auswertung mithilfe uni- und bivariater Statistik, wird der Zusammenhang zwischen Einstellungen und Zahlungsbereitschaft in zwei Schritten analysiert. Zunächst wird mittels Faktorenanalyse die Vielzahl der Items zu Faktoren verdichtet, die anschließend zusammen mit weiteren soziodemographischen Daten in eine multiple lineare Regressionsanalyse einfließen. Abschließend wird eine Clusteranalyse durchgeführt, um die Motive der Probanden besser charakterisieren und so Aussagen über mögliche Marktpotenziale praxisüblicher und alternativer Haltungsformen treffen zu können.

3.1 Deskriptive Statistik

Zunächst sollten die Probanden ihre Einschätzung der modernen Schweinehaltung sowie ihres eigenen Wissens diesbezüglich angeben. Die Schweinehaltungsbedingungen werden von den Probanden insgesamt eher negativ eingeschätzt ($\bar{x} = -0,28$; $s = 1,15$).³ Gleiches gilt allerdings auch für das eigene Wissen ($\bar{x} = -0,41$; $s = 1,48$).

Im nächsten Schritt wurden den Probanden für die Zahlungsbereitschaftsanalyse mittels kontingenter Bewertung (CARSON, 2000) zwei Informationskarten vorgelegt, die mit je drei Bildern von Vollspalten- bzw. Strohhaltung illustriert waren. Zu beiden Haltungsformen wurden wissenschaftlich gestützte Vor- und Nachteile aufgelistet. Nach dem Studium der beiden Karten war zunächst anzugeben, ob der Proband bereit wäre, für die Strohhaltung mit reduzierter Besatzdichte im Vergleich zur Vollspaltenhaltung mehr Geld zu bezahlen. Insgesamt stimmten 77 % der Probanden dieser Frage zu.

Diese wurden anschließend gebeten, einen Betrag aus einer nach oben offenen Skala auszuwählen, der ihrer Zahlungsbereitschaft für ein kg Kotelett entspricht. Als Referenz wurde der realistische Marktpreis für ein kg Kotelett von auf Vollspalten gehaltenen Schweinen mit 4,39 € genannt. Rund ein Drittel der Befragten würde bis zu 1 € mehr je kg Schweinekotelett zahlen; jeweils 15 % wären bereit, einen Aufschlag von 1,50 € bzw. 2 € zu zahlen. Nur 2 % wollen weniger als 0,50 €, 20 % maximal 0,50 € zusätzlich ausgeben, immerhin 16 % aber auch mehr als

³ Skala jeweils von -3 = „sehr schlechte Einschätzung“ bis +3 = „sehr gute Einschätzung“.

2,50 €. Zwischen der Zahlungsbereitschaft und dem Haushaltseinkommen besteht eine schwach positive Korrelation ($r = 0,15^*$).

3.2 Faktoren- und Regressionsanalyse

Für die Einstellungsmessung werden 7-stufige Likert-Skalen sowie ein Polaritätenprofil verwendet. Grundlage bilden die Bewertungsdimensionen Ethik, Ethologie (Möglichkeit zum Ausleben natürlicher Verhaltensweisen), Ökonomie (Zwang zum Halten großer Bestände) und Tierschutz in der Schweinehaltung. Die Ergebnisse können hier aus Platzgründen nicht detailliert dargestellt werden. Die insgesamt 40 Items wurde mittels Faktorenanalyse (Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation) zu drei Dimensionen verdichtet. Bei einem akzeptablen KMO-Wert von 0,88 beträgt die erklärte Gesamtvarianz 68,8 % und die enthaltenen Items haben Faktorladungen von mindestens 0,7. Die Faktoren können aufgrund der enthaltenen Items als „Ethische Grundhaltung zum Tierschutz“ und „Bewertung moderner Haltungsformen“ bezeichnet werden; das Einzelstatement zur Einschätzung des eigenen Wissens über moderne Tierhaltung bildet einen dritten Faktor. Die Reliabilitätsanalysen ergeben sehr gute Cronbach's Alpha-Werte von 0,89 und 0,87.

Der Einfluss dieser Faktoren sowie weiterer Einzelstatements und sozioökonomischer Daten auf die Zahlungsbereitschaft wird in einem zweiten Schritt durch eine multiple lineare Regressionsanalyse ermittelt. Abbildung 1 zeigt die signifikanten Beziehungen.

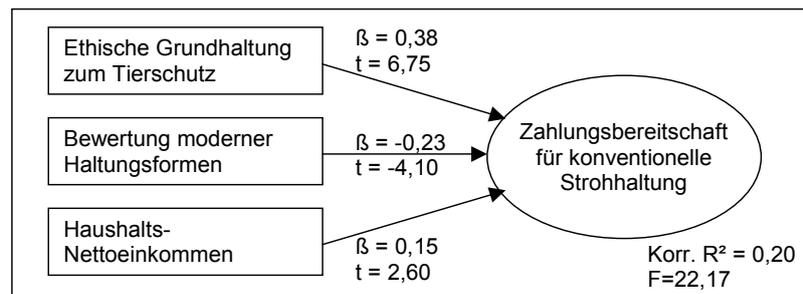


Abbildung 1. Ergebnisse der Regressionsanalyse.

Quelle: eigene Erhebung

Die Faktoren „Ethische Grundhaltung“ und „Bewertung moderner Haltungsformen“ sowie das Haushaltsnettoeinkommen erklären zusammen 20 % der Zahlungsbereitschaft für alternative Tierhaltung. Das Alter der Probanden hat ebenso wenig einen Einfluss wie das Bildungsniveau, was jedoch den deutlichen Korrelationen zwischen diesen Größen und der Bewertung der modernen Haltungsformen geschuldet sein mag. Die vergleichsweise geringe Erklärungskraft sollte vor dem Hintergrund der gewählten Form der Zahlungsbereitschaftsanalyse nicht zu kritisch bewertet werden (VILLALOBOS, 2001; ENNEKING und GRONEMANN, 2004).

3.3 Clusteranalyse

Die insgesamt hohen Standardabweichungen und die recht geringe Erklärungskraft des linearen Regressionsmodells lassen sehr unterschiedliche Einstellungsstrukturen vermuten. Daher erfolgt im dritten Schritt eine Clusteranalyse auf Basis der Faktoren „Ethische Grundhaltung“ und „Bewertung moderner Haltungsformen“. Nachdem mithilfe des Single-Linkage-Verfahrens die Ausreißer identifiziert und eliminiert wurden (KÖNIG, 2001), wurde zunächst mittels Ward-Methode und auf Basis mathematisch-statistischer sowie interpretationsbezogener Kriterien (KÖNIG, 2001) die optimale Zahl auf 5 Cluster bestimmt. Durch die K-Means-Methode wurde abschließend eine weitere Präzisierung der Cluster herbeigeführt (BORTZ, 2005; JANSSEN und LAATZ, 2003).

In Tabelle 1 sind für die Cluster bildenden Faktoren sowie für weitere beschreibende Variablen signifikante Mittelwertunterschiede auszugswise dargestellt. Auffällig sind insbesondere Cluster 2 und Cluster 5.

Tab. 1: Mittelwertvergleiche der Cluster

	1 N = 60	2 N = 52	3 N = 84	4 N = 41	5 N = 35
Ethische Grundhaltung zum Tierschutz ^a	-0,19 (0,38)	0,83 (0,36)	-0,19 (0,40)	0,93 (0,37)	-1,46 (0,52)
Bewertung moderner Haltungsformen ^a	-0,51 (0,48)	-1,08 (0,50)	1,14 (0,54)	0,74 (0,58)	-0,25 (0,57)
Gesellschaft achtet zuviel auf Tierschutz	-1,33 (1,10)	-2,16 (1,12)	-0,66 (1,29)	-1,15 (1,26)	-0,46 (1,03)
Bereitschaft, für artgerechte Haltung mehr zu zahlen ^b	1,76 (1,06)	2,32 (1,16)	0,85 (1,55)	2,03 (1,16)	0,28 (1,76)
Zahlungsbereitschaft nach kontingenter Bewertung ^c	3,38 (1,87)	4,56 (3,31)	1,68 (2,08)	3,55 (2,42)	1,78 (2,18)
Fleischkonsum ^d	3,40 (1,42)	3,02 (1,51)	4,26 (1,33)	4,22 (1,44)	3,93 (1,37)
Alter [Jahre]	32,69 (13,12)	32,47 (14,01)	38,60 (17,18)	40,17 (18,53)	31,24 (11,02)
Anteil Frauen [%]	65,63	74,55	34,04	68,33	41,30

Standardabweichung in Klammern; zentrale Differenzen fett hervorgehoben

^a extrahierte Faktoren als aktive Variablen der Clusterbildung

^b Skala von -3 = „lehne voll und ganz ab“ bis +3 = „stimme voll und ganz zu“

^c Skala von 1 = „weniger als 0,50 €“ bis 10 = „mehr als 4 €“

^d Skala von 1 = „nie“ bis 6 = „täglich“

Quelle: eigene Erhebung

Das erste Cluster ist vergleichsweise schwierig zu interpretieren. Eine ausgeprägte ethische Grundhaltung zum Tierschutz ist bei diesen 60 Probanden eher nicht vorhanden, die Haltungsbedingungen werden aber tendenziell schlecht eingeschätzt, so dass auch eine gewisse Bereitschaft besteht, mehr Geld für Fleisch von Schweinen aus alternativer Haltung auszugeben. Der Frauenanteil ist mit rund 66 % recht hoch und die Probanden sind im Durchschnitt 33 Jahre alt. Alles in allem können diese Probanden wohl als „Desinteressierte“ bezeichnet werden, die allerdings nicht der Meinung sind, dass insgesamt zuviel Wert auf Tierschutz gelegt wird.

Cluster 2 besteht aus 52 Probanden, die eine relativ starke ethische Grundhaltung zum Tierschutz aufweisen, die heutigen

Haltungsbedingungen als sehr schlecht einschätzen und die höchste Zahlungsbereitschaft für Produkte aus konventioneller Strohhaltung aufweisen. Der Frauenanteil in diesem Cluster liegt bei rund 75 % und damit deutlich über dem Anteil in den übrigen Clustern. Fleisch und Wurst werden von diesen Personen deutlich seltener konsumiert als von den anderen Gruppen. Insgesamt könnten die Probanden in diesem Cluster als „Besorgte Tierschützer“ bezeichnet werden.

Die „Sorglosen Fleischesser“ des Clusters 3 zeichnen sich durch ein geringes Tierschutzinteresse und eine sehr gute Bewertung heutiger Schweinehaltung aus. Der Fleischkonsum dieser Probanden ist sehr hoch, die zusätzliche Zahlungsbereitschaft für Fleisch von artgerecht gehaltenen Tieren deutlich verhaltener, sowohl in der Beantwortung des entsprechenden Items als auch im genannten Betrag. Dieses Cluster hat zudem mit nur 34 % den kleinsten Frauenanteil.

Cluster 4 weist den höchsten Wert bei dem Faktor „Ethische Grundhaltung“ auf, die Zahlungsbereitschaft ist sehr hoch, obwohl die heutigen Haltungsbedingungen als eher gut eingeschätzt werden. Mit durchschnittlich 40 Jahren befinden sich in diesem Cluster eher ältere Probanden. Bei einem Frauenanteil von 68 % ist der Fleischkonsum mit einem Mittelwert von 4,22 überraschend hoch. Somit können die Probanden dieses Clusters als „Tierschutzbewusste Fleischesser“ bezeichnet werden.

Cluster 5 schließlich fällt durch eine extreme Ablehnung im Faktor „Ethische Grundhaltung“ auf. Die Beurteilung der heutigen Schweinehaltung ist leicht negativ; auch die Detailbewertungen sind sehr negativ. Dieses Cluster weist die schwächste Zustimmung zu dem Item „Ich bin bereit, für artgerecht erzeugtes Fleisch mehr Geld auszugeben“ auf. Insgesamt kann diese Gruppe etwas prononciert als die „Tierschutz-Genervten“ bezeichnet werden.

3.4 Diskussion der Ergebnisse

Zunächst ist festzuhalten, dass die Mehrheit der Verbraucher eine starke Präferenz für die Strohhaltung zeigt, 77 % der Befragten wollen mehr zahlen als für ein Standardprodukt. Die Mehrzahlungsbereitschaft des Großteils der Probanden bewegt sich zwischen 10 und 35 % des angegebenen Referenzpreises.

Zwar haben die gefundenen Einflussfaktoren nur eine vergleichsweise geringe Erklärungskraft für die Zahlungsbereitschaft, dies ist jedoch nicht untypisch für diese Art der Messung (ENNEKING und GRONEMANN, 2004). Die gezeigten jeweils positiven und negativen Informationen zu den beiden Haltungsverfahren Spalten- und Strohhaltung wurden offenbar wenig beachtet. Bei den die Tierhaltung betreffenden Grundhaltungen handelt es sich um langfristige und schwer veränderbare Werte und Einstellungen, die durch eine kurzfristige neue Information nicht umgestoßen werden. Zudem ist die Wirkung der vergleichenden Bilder offensichtlich größer als die von textlichen Informationen, ein Ergebnis, das in der Konsumforschung bereits vielfach belegt ist (KROEBER-RIEL und WEINBERG, 2003).

Die Clusteranalyse gibt zusätzlichen Aufschluss über die Charakteristika potenzieller Zielgruppen für Fleisch aus alternativer Haltung und erklärt die bislang verhaltene Marktnachfrage nach Produkten aus artgerechter Schweinehaltung: Aufgrund der festgestellten Kombinationen von ethischer Grundhaltung und Bewertung der Haltungsbedingungen finden sich die angegebenen Zahlungsbereitschaften der Cluster „Sorglose Fleischesser“, „Desinteressierte“ und „Tierschutzbewusste Fleischesser“ am Markt zzt. vermutlich nicht wieder – z. T. wegen mangelnden Tierschutzbewusstseins, z. T. aber auch, weil die modernen Haltungsbedingungen relativ positiv bewertet werden, so dass kaum moralischer Druck zur Verhaltensänderung empfunden wird. Hinzu kommt das niedrige Involvement und Wissen der meisten Probanden. Das Angebot für Fleisch aus besonderen Haltungsformen ist bekanntlich eher gering (Neuland, Bio-Fleisch).

4 Fazit und weiterer Forschungsbedarf

Insgesamt zeigt sich, dass die modernen Haltungsbedingungen von einem großen Bevölkerungsanteil als schlecht eingeschätzt werden, dies führt aber nur bei einem kleineren Teil auch zu höheren Zahlungsbereitschaften und/oder reduziertem Fleischverbrauch. Das Involvement ist in vielen Fällen nicht sehr stark ausgeprägt, so dass keine Veränderung des Kaufverhaltens erfolgt. Diese Beobachtung steht auch im Zusammenhang mit der uneinheitlichen Beziehung zwischen ethischer Grundhaltung zum Tierschutz einerseits und der

Bewertung der praxisüblichen Haltungsbedingungen andererseits: So schätzt eine Gruppe von tierschutzbewussten Probanden die modernen Haltungsbedingungen auf Spalten relativ positiv ein, so dass unseres Erachtens nicht zu erwarten ist, dass von dieser Impulse für Produkte aus alternativer Tierhaltung ausgehen werden.

Das Marktsegment für Fleisch aus artgerechter Haltung liegt damit zusammenfassend bei rund 20% der Käufer, wobei diese Gruppe einen deutlich geringen mengenmäßigen Fleischkonsum aufweist. Diese Zahlen zeigen, dass das Marktpotenzial in Deutschland bei weitem noch nicht ausgeschöpft ist, da die vorhandenen Angebote nach unseren Schätzungen höchstens bei ca. 2-3 % Umsatzanteil liegen. Angesprochen werden sollte eine Zielgruppe junger, ethisch bewusster Frauen, die den Kern der Nachfrager ausmacht.

Gleichzeitig wird deutlich, dass es in der Bevölkerung ein deutlich über dieses Marktsegment hinausgehendes latentes emotionales Unbehagen gegenüber der heute üblichen Form der Schweinehaltung gibt. Konfrontiert mit nüchternen, keineswegs skandalösen Bildern der Spaltenbodenhaltung, vermuten drei Viertel der Probanden (eher) Haltungsprobleme. In dieser Einschätzung sind sich die meisten Befragten allerdings nicht sehr sicher, denn das eigene Wissen über die heutige Tierhaltung wird realistischweise von den Verbrauchern als tendenziell gering eingestuft.

Landwirtschaftliche Verbände, die für eine Akzeptanz moderner Haltungsformen werben wollen, stehen vor einem Dilemma: Nüchterne Sachinformationen setzen sich gegenüber emotionalen, bildunterstützten Beiträgen kaum durch. Der Verweis auf betriebswirtschaftliche Notwendigkeiten wird von den Verbrauchern zwar verstanden, letztlich aber nicht akzeptiert. Hier sind noch weiterführende Arbeiten notwendig, die sich mit dem gesellschaftlichen Diskurs über Tierhaltung, dem Vertrauen in verschiedene Akteure, insbesondere aber mit Haltungsformen beschäftigen, die kostengünstig sind, aber als Bilder weniger „kalt“ als ein Betonspaltenboden wahrgenommen werden. Forschungsarbeiten in Wissenschaft und Praxis sollten sich zukünftig neben betriebswirtschaftlichen und tierethologischen Gesichtspunkten verstärkt mit der emotionalen Vermittelbarkeit von Haltungsformen beschäftigen.

Literatur

- ALVENSLEBEN, R. v. (1995): Die Imageprobleme bei Fleisch. Berichte über Landwirtschaft, 73, S. 65-82.
- ALVENSLEBEN, R. v. (2002): Neue Wege in der Tierhaltung - Verbraucheransichten und Verbrauchereinsichten, in: KTBL (Hrsg.): Neue Wege in der Tierhaltung, Schrift 408, Darmstadt, S. 25-32.
- ALVENSLEBEN, R. v. (2003): Wie sieht der Verbraucher die Nutztierhaltung? Analysen - Perspektiven - Konsequenzen. Nutztierpraxis Aktuell, 4, S. 50-55.
- BADERTSCHER FAWAZ, R., JÖRIN, R. und RIEDER, P. (1998): Einstellung zu Tierschutzfragen: Wirkung auf den Fleischkonsum. Agrarwirtschaft, 47, 2, S: 107-113.
- BENNETT, R.M. (1997): Farm Animal Welfare and Food Policy. Food Policy, 22, 4, S. 281-288.
- BENNETT, R.M., ANDERSON, J. und BLANLEY, J.P. (2002): Moral Intensity and Willingness to pay concerning animal welfare issues and their importance for agricultural policy. Journal of Agricultural and Environmental Ethics, 15, S- 187-202.
- BENNETT, R.M. und LARSON, D. (1996): Contingent Valuation of the perceived benefits of of farm animal welfare legislation: an exploratory survey. Journal of Agricultural Economics, 47, 2, S. 224-235.
- BORTZ, J. (2005): Statistik - für Human- und Sozialwissenschaftler, Berlin.
- BLANDFORD, D. und FULPONI, L. (1999): Emerging public concerns in agriculture: domestic policies and international trade commitments. European >review of Agricultural Economics, 26, 3, S. 409-424.
- CARSON, R.T. (2000): Contingent valuation: a user's guide. Environmental Science & Technology, 34, S. 1413-1418.
- DEN OUDEN, M. (1996): Economic modelling of pork production-marketing chains. Dissertation, Wageningen.
- DRAKE, L. und HOLM, H. (1989): Konsumenters attityder till alternativt producerat kött. Report 21, Department of Economics, SLU, Schweden.
- ENNEKING, U. und GRONEMANN, S. (2004): Messung von Präferenzen im Naturschutz und Konsequenzen für die Vermarktung von Lebensmitteln. Beitrag zur 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues, Berlin, 27-29.09.2004.
- JANSSEN, J. und LAATZ, W. (2003): Statistische Datenanalyse mit SPSS für Windows, 4. Auflage, Heidelberg.
- KÖHLER, F. (1999): The nature of consumer concern about animal welfare: The German Focus Groups Report, Kiel.
- KÖNIG, T. (2001): Nutzensegmentierung und alternative Segmentierungsansätze - Eine vergleichende Gegenüberstellung im Handelsmarketing, Wiesbaden.
- KROEBER-RIEL, W. und WEINBERG, P. (2003): Konsumentenverhalten. 8., aktualisierte und ergänzte Auflage, München.

- LILJENSTOLPE, C. (2005): Valuing animal welfare with choice experiments: An application to Swedish pig production. Beitrag zum 11th Congress of the EAAE, Kopenhagen, 24.-27.08.2006.
- MEIXNER, O. (2001): Preisakzeptanz für Fleisch, produziert entsprechend den Richtlinien des Stolba-Familienstalls, Projektbericht, Institut für Agrarökonomik, Universität für Bodenkultur Wien.
- MEUWISSEN, M.P.M. und LANS, I.A. VAN DER (2004): Trade-offs between consumer concerns: An application for pork production. Paper presented at the 84th EAAE Seminar, Food Safety in a Dynamic World, Zeist, Niederlande, 08.-11.2.2004.
- PFLANZ, W., BECK, J., JUNGBLUTH, T., TROXLER, J. und SCHRAGE, H. (2005): Ethologische und ökonomische Beurteilung verschiedener Schweinemastverfahren unter Berücksichtigung von Funktionssicherheit und Stallklimaparametern, Beitrag zur Gumpensteiner Bautagung, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, 01.-02.06.2005.
- SCHUBERT, K. (2003): Bewertung praxisüblicher Mastschweinehaltungsformen in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der Akzeptanz auf Erzeuger- und Verbraucherseite, Dissertation, Universität Bonn.
- VERBEKE, W.A.J. und VIAENE, J. (2000): Ethical Challenges for livestock production: Meeting consumer concerns about meat safety and animal welfare. *Journal of Agricultural and Environmental Ethics*, 12, S. 141.151.
- VILLALOBOS, P. (2001): Kontingente Bewertung von Tierhaltungsverfahren als Beitrag zu einer nachhaltigen Umweltpolitik Chiles. Dissertation, Göttingen.
- WILDNER, S. (1998): Die Tierschutzproblematik im Spiegel von Einstellungen und Verhaltensweisen der deutschen Bevölkerung - Eine Literaturanalyse, Kiel.

Anschrift der Verfasser

*M. Sc. agr. Birgit Schulze, M. Sc. agr. Daniela Lemke,
Prof. Dr. Achim Spiller, M. Sc. agr. Christian Wocken
Universität Göttingen, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung
37073 Göttingen, Platz der Göttinger Sieben 5
Tel.: +49(0)551-394485
eMail: bschulz2@gwdg.de*